

Marktrecherche

Foodsharing ist eine Plattform zum Anbieten und Erhalten von Lebensmitteln für Privatpersonen. Der Fokus der Organisation liegt auf der Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. Dabei existiert neben der Organisation von Abholterminen auch ein Konzept zum asynchronen Austausch von Lebensmitteln über sogenannte "Fairteiler". Fairteiler sind öffentliche Orte, an denen Kapazitäten zur Aufnahme von Lebensmitteln bereitstehen und an denen jeder Lebensmittel abgeben beziehungsweise abholen kann. Der Füllstatus der Fairteiler wird auf der Plattform informell auf einer Art Pinnwand zwischen gehalten.

Neben privatem Lebensmittelaustausch kann man vom „Foodsharer“ (privater Teilnehmer am System) nach Durchlaufen eines Auswahlverfahrens zum sog. "Foodsaver" aufsteigen. Foodsaver sind Personen, die sich die Rettung von Lebensmitteln vor dem Müll zum Ziel gesetzt haben und aktiv Institutionen (Betriebe, Events usw..) anfahren und Lebensmittel abholen, um sie dann weiteren Verteilungswegen zuzuführen.

In den AGBs von Foodsharing.de wird jede Verantwortung für die Überprüfung der Genießbarkeit eines Lebensmittels in die Hände des Abgebenden gelegt. Jegliche Haftung (von Privatpersonen, des Foodsharing Betreibers, Kommerzieller Betriebe) bei Schadennahme wird ausgeschlossen.

Vorteile	Nachteile
Es ist klar abgegrenzt welche Lebensmittelangeboten werden dürfen und welche nicht.	Als Nutzer gibt es keine Möglichkeit das Angebot nach bestimmten Parametern zu filtern.
Die Fairteiler bieten ein Konzept zum asynchronen Austausch von Lebensmitteln an öffentlichen Orten	Es gibt keine Funktion sich als Nutzer benachrichtigen zu lassen wenn bestimmte Lebensmittel zur Verfügung gestellt werden.
Das Konzept der Ernennung von Foodsavern zieht bereits Teilnehmende noch stärker in die Verantwortung	Bei der Kontaktaufnahme zwischen Anbieter und Abnehmer bietet das System sehr wenig bis keine Hilfe.(Chatfunktion oder Telefon).
	Anbieter müssen selbstverantwortlich Abholung organisieren und ggf. mit vielen Interessenten kommunizieren
	Die Verantwortung dafür, den abgeholten Essenskorbaus dem System zu entfernen liegt beim Anbieter.
	Beim erstellen eines Essenskorbes gibt es abgesehen von einem Freitext, Gewicht, grobe Klassifizierung wenige Möglichkeiten Informationen anzugeben.
	Es gibt zu wenig Informationen über den Zustand eines Essenskorbs. Erstelldatum ist die einzige Information, die asynchron (ohne direkte Kontaktaufnahme mit dem Anbieter) abgerufen werden kann
	Informationen auf der Website sind teilweise veraltet.
	Als einziges Konzept für Teilen in Nachbarschaften wird ein Aushang angeboten, der allerdings sehr versteckt ist und wenig Beachtung findet

Foodsharing.de adressiert ein sehr ähnliches Nutzungsproblem und bietet bereits einige Funktionalitäten des geplanten Systems. Der Fokus liegt auf Verminderung der Verschwendung, unabhängig von der Verwendung der Lebensmittel.

Erwerb von Produkten lokaler Herkunft

[The Food Assembly](#), eine Plattform über die lokale Erzeuger ihre Lebensmittel ohne Zwischenhändler dem Endverbraucher zur Verfügung stellen können. Hier wird online gekauft und einmal wöchentlich an festgelegten Orten (dezentral organisierten "assemblies") die Ware verteilt. Fokus liegt hier auf Kontaktaufnahme mit lokalen Erzeugern. Dieses Projekt fördert zwar den Erwerb von Lebensmitteln aus der Region, adressiert aber nicht unmittelbar das Problem der Verschwendung oder Ungleichverteilung von Lebensmitteln.

Einsparen von Verschwendung Seitens des Einzelhandels

[foodloop](#) ist ein Pilotprojekt aus Köln und bezeichnet sich selbst als "nachhaltiges Dienstleistungslabel, welches eine verteilte Softwarelösung für den Lebensmitteleinzelhandel und den Verbraucher entwickelt hat". An ein Warenwirtschaftssystem gekoppelte Software erfasst dort Waren mit kurzer Resthaltbarkeit und versieht sie mit einem "foodloop discount". Diese Waren können dann über Software mobile Endgeräte aufgefunden und über einen aufgebrachten Sticker identifiziert werden.

Hier wird versucht der durch den Einzelhandel entstehenden Verschwendung vorzubeugen, indem Lebensmittel mit geringer Resthaltbarkeit dem Endkunden aufgezeigt und preislich reduziert werden, das Problem der Ungleichverteilung wird nicht adressiert.

Plattform zum markieren öffentlicher Lebensmittel

<http://www.mundraub.org>, bietet eine Plattform zur Markierung von öffentlich zugänglichen Lebensmitteln (Obstbäumen, Sträuchern, Kräutern..) und organisiert in einem Blog größere Ernteaktionen öffentlichen Obst;- und Gemüses. Verfolgt gemäß dem [open data](#) Gedanken "das Ziel, in Vergessenheit geratene Früchte wieder in die Wahrnehmung zu rücken und in Wert zu setzen, um sie als Teil unserer Kulturlandschaft und der Biodiversität dauerhaft zu erhalten". Fördert die Verarbeitung von Obst in Moostereien zu Saft. Bietet theoretisch auch lokalen Erzeugern (Obst im eigenen Garten) die Möglichkeit zu teilen, allerdings nur in dem der eigene Obstbaum als "Öffentliches Gut " markiert würde.

Bei diesem Projekt wird gezielt die Verwertung von Lebensmitteln im öffentlichen Raum gefördert und damit das Verschwendungsproblem adressiert, jedoch auch hier auf einer anderen Ebene als in unserem Nutzungsproblem beschrieben.

Gemeinschaftliches Verwerten von Lebensmitteln

[cooksocial](#) ist eine Plattform auf der Events zum kochen und Verzehr von Lebensmitteln eingeladen werden kann. Jedes Event wird dabei von einem Host ausgerichtet, der das Event anlegt und die Sichtbarkeit, sowie den Preis zur Teilnahme bestimmt. Mitglieder können sich nun zu Events in ihrer Nähe eintragen und zahlen dem Host über die Plattform den geforderten Beitrag. Deutschlandweit ist derzeit nur ein einziges "cooksocial" event vorhanden (Stand: 16.10.2015)

Hier wird weder das Verschwendungs;- noch das Problem der Ungleichverteilung behandelt, die Plattform bietet lediglich im übertragenen Sinne einen Weg zur Reduktion von Müll, denn wenn Lebensmittel für größere Gruppen zubereitet werden entsteht durch größere Verpackungsgrößen weniger Müll.